



## **Pressekonferenz für Medienvertreter**

**Düsseldorf, 01. August 2023**

### **Ausführungen**

Michael Lewis

CEO, Uniper SE

**Es gilt das gesprochene Wort.**



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite herzlich willkommen. Schön, dass Sie hier sind und sich Zeit für uns nehmen.

Einige von Ihnen kennen mich vielleicht noch aus meiner Zeit bei E.ON, wo ich die letzten 20 Jahre in verschiedenen Führungspositionen tätig war – zuletzt als CEO von E.ON UK.

Ich habe das Gefühl, nicht ganz neu in der Uniper-Welt zu sein.

Viele Kolleginnen und Kollegen kenne ich noch aus der Zeit, als Uniper noch Teil von E.ON war.

Das Wiedersehen und das Eintauchen in die verschiedenen Geschäftsbereiche, von denen mir viele sehr vertraut sind, haben mir den Start am 1. Juni leicht gemacht.

Und genau deswegen war ich auch in einer guten Position, um sofort mit der Entwicklung der Strategie von Uniper zu beginnen.

Im Bewusstsein der außergewöhnlichen Phase, die Uniper im Jahr 2022 und Anfang 2023 durchlaufen hat, kann ich sagen: Ich bin tief beeindruckt von der Widerstandsfähigkeit und dem bewiesenen Zusammenhalt der gesamten Organisation.



Mindestens genauso beeindruckt bin ich von dem außergewöhnlichen Maß an Expertise und Professionalität, das die Grundlage für das neue, kommende Kapitel von Uniper bildet.

Meine Damen und Herren,

Wie Fabienne bereits sagte, haben wir heute genau drei Anliegen:

Wir möchten mit Ihnen über die Uniper-Performance im zurückliegenden Halbjahr sprechen.

Und für uns als Vorstand noch wichtiger: Über die Rolle, die wir als Uniper bei der Energiewende spielen werden.

Und nicht zuletzt möchten wir uns bei dieser Gelegenheit als neues Vorstands-Team bei Ihnen vorstellen.

Jutta Dönges und Holger Kreetz sind seit März an Bord. Ich habe den Vorstandsvorsitz vor zwei Monaten übernommen. Seit heute komplettiert Carsten Poppinga unser vierköpfiges Vorstandsteam.

Sie sehen: Wir hätten diese Veranstaltung keinen Tag früher machen können!



Als ich das Angebot bekam, Vorstandsvorsitzender von Uniper zu werden, musste ich nicht lange nachdenken.

Ich liebe den Energiesektor. Mein gesamtes Berufsleben habe ich der Energiewirtschaft gewidmet. Es ist eine große Verantwortung und ein großes Privileg, eine Jahrhundertaufgabe wie die Energiewende an entscheidender Stelle mitzugestalten,

Nicht zuletzt durch meine Historie in den Vorgänger-Unternehmen spüre ich bereits eine große Verbundenheit mit Uniper.

Der Spirit hier im Unternehmen ist etwas Besonderes.

Mir war von Anfang an klar: Chef von Uniper – das ist kein Job wie jeder andere.

Es gibt nicht viel Zeit zum Einarbeiten. Dafür ist der Druck zur Veränderung viel zu groß. Dafür ist viel zu viel zu tun. Also haben wir uns im neuen Vorstand gleich an die Arbeit gemacht. Und wir freuen uns, dass ab heute Carsten Poppinga mit an Bord ist.

Herzlich danken möchte ich Niek den Hollander. Er hat Uniper erfolgreich mit durch die Krise des letzten Jahres geführt.



Bis zu seinem letzten Tag gestern hat Niek seine Expertise in all unsere strategischen Überlegungen einfließen lassen und sich dabei als echter Teamplayer und Profi erwiesen.

Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Da wir hier heute in neuer Besetzung sitzen, möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen nun auch die Chance geben, ein paar Worte zu sich zu sagen.

Jutta, over to you.

Meine Damen und Herren,

die Krise im letzten Jahr hat gezeigt, welche zentrale Rolle Uniper im Energiemarkt spielt.

Vor knapp acht Monaten wurden wir durch den deutschen Staat finanziell stabilisiert und haben bereits kurz danach den Turnaround geschafft.

Unsere Gasbeschaffung haben wir deutlich breiter aufgestellt und die Lieferverpflichtungen an Stadtwerke und Industriekunden für die Jahre 2023 und 2024 sind durch Termingeschäfte nahezu vollständig abgesichert.



Durch unsere erfolgreiche Stabilisierung und die finanzielle Erholung haben wir uns wieder Spielraum für neues Wachstum und den Unternehmensumbau erarbeitet.

Wir sind heute als Unternehmen wieder ertragsstark und finanziell solide aufgestellt.

Letzte Woche Dienstag haben wir bereits die vorläufigen Ergebnisse in einer Ad-hoc Mitteilung bekannt gegeben.

Im ersten Halbjahr 2023 belief sich das bereinigte EBIT auf rund 3,7 Milliarden Euro und der bereinigte Konzernüberschuss auf knapp 2,5 Milliarden Euro. Ohne Frage - außergewöhnlich starke Zahlen.

Auf der Basis haben wir die Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr anpassen können. Wir erwarten für das Gesamtjahr ein bereinigtes EBIT und einen bereinigten Konzernüberschuss in der Größenordnung eines mittleren einstelligen Milliardenbetrags.

Details dazu wird Ihnen Jutta später erläutern.

Die Ergebnisse geben uns die Kraft und das Selbstvertrauen, wieder voll durchzustarten. Jetzt ist genau der richtige Moment für einen Neustart.

Wir stehen am Startpunkt für unsere neue strategische Aufstellung, die ich Ihnen heute unter dem Titel „Accelerating the energy transition:



Flexible, balanced, bespoke“ vorstellen möchte. Zu Deutsch: „Die Energiewende beschleunigen: Flexibel, ausbalanciert, maßgeschneidert“.

Sie alle haben die Energiewende als Berichterstatter im Blick. Europa will bis 2030 die Treibhausgas-Emissionen um mindestens 55 Prozent reduzieren.

Bis 2050 strebt die EU die Klimaneutralität an. Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Eine echte Mammut-Aufgabe.

Das erinnert mich an den Bau der Chinesischen Mauer, was Größenordnung und Ehrgeiz betrifft, aber auch die Kürze der Zeit, die uns zur Verfügung steht.

Wir befinden uns mitten im größten Umbau unserer wirtschaftlichen Strukturen seit Beginn der Industrialisierung. Die Basis für Klimaneutralität ist der Umbau der Energieversorgung.

In ihren Szenarien rechnet die Internationale Energieagentur, IEA mit einem Zuwachs der Kapazitäten zur Stromerzeugung in Europa von 50 Prozent bis 2030. Bis 2050 soll sie sich weit mehr als verdoppeln. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach grüner Energie dramatisch an – zunächst vor allem nach grünem Strom.



Spätestens in den Jahren nach 2030 muss der sektorübergreifende Umstieg auf grüne Energien insgesamt gelingen.

Zusammengefasst sehen wir, dass die Zukunft Folgendes bringen wird:

- 1) eine sektorübergreifende Elektrifizierung mit deutlich mehr Erneuerbaren Energien,
- 2) einen massiven Ausbau regelbarer, zunehmend umweltfreundlicher Erzeugungskapazitäten, die dann zur Verfügung stehen, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint,
- 3) den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft, die sowohl Produktion als auch Importe umfasst.

Wir sehen Uniper für diese Veränderungen sehr gut aufgestellt. Aus allen drei Markt-Trends ergeben sich für uns große Chancen, wo wir unseren Beitrag leisten können. Auf die möchte ich heute eingehen.

Wir wollen eine entscheidende Rolle beim Umbau des Energiesystems spielen. Wir können und werden die Energiewende beschleunigen.

Wir wollen mit unseren Kernkompetenzen im Bereich Strom und Gas die Energiewende entscheidend nach vorne bringen. Kurz gesagt: Wir werden genau das liefern, was das Energiesystem benötigt.



Wir haben zur Hauptversammlung ebenso wie zu den Q1 Ergebnissen festgehalten: Unser Geschäftsmodell funktioniert. Uniper erzielt Gewinne.

Aber wir befinden uns in einem Marktumfeld, das sich schnell verändert.

Damit Uniper sich hier behaupten kann, müssen wir uns konsequent weiterentwickeln.

Aus diesem Grund haben wir uns in den letzten Monaten einem intensiven Strategieprozess unterzogen – mit der Maßgabe, ein Zielbild für Uniper im Jahr 2030 zu entwickeln.

Im Kern zeigt dieses Zielbild vier Fokusfelder auf:

Erstens: Wir richten unsere Aktivitäten noch stärker an den Bedürfnissen unserer Kunden aus und sichern die Energieversorgung.

Zweitens: Wir werden Kunden zunehmend grünen Strom zur Verfügung stellen – und zwar genau dann, wenn sie ihn brauchen

Drittens: Wir stehen für Versorgungssicherheit, weil wir zuverlässig Gas liefern – und das zunehmend umweltfreundlich.

Viertens: Wir optimieren das Zusammenspiel aus Beschaffung, Erzeugung, Speicherung und Bereitstellung von Energie.

Das soll Uniper im Jahr 2030 ausmachen:



- Wir werden weiterhin ein Strom- und Gasunternehmen sein, das das Zusammenspiel beider Energieträger beherrscht.
- Wir werden weiterhin ein verlässlicher Partner an der Seite unserer Kunden sein.
- Wir werden bis 2030 über 8 Milliarden Euro in die grüne Transformation investiert haben. Das ist mehr als eine Verdreifachung der durchschnittlichen Wachstumsinvestition der letzten drei Jahre.
- Wir werden ein sehr weites Stück des Weges hin zur CO<sub>2</sub>-Neutralität gegangen sein. Bereits 2040, zehn Jahre früher als bislang geplant, wollen wir CO<sub>2</sub>-neutral sein. Das ist kein Selbstläufer, sondern ein großer Schritt.
- Wir werden wieder ein unabhängiges Unternehmen mit Investmentgrade-Rating sein.

Lassen Sie mich nun unsere künftige, neue Strategie im Detail erläutern.

Fangen wir bei den Kunden an.

Wir sind bereits heute verlässlicher Partner für über 1.000 Stadtwerke, Industrie-Unternehmen und Übertragungsnetzbetreiber.

Insbesondere Stadtwerke und Industriekunden stehen vor einer immensen Herausforderung: Sie müssen in den kommenden Jahren



ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen erheblich reduzieren und gleichzeitig ihre Rentabilität sichern.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, sie dabei zu unterstützen. Mit der zuverlässigen Lieferung von Strom und Gas, aber zunehmend auch mit maßgeschneiderten Energielösungen.

Ähnliches gilt für die Übertragungsnetzbetreiber. Sie benötigen zuverlässige Reservekapazitäten, wenn die Erzeugungskraft aus erneuerbaren Quellen abnimmt und die Netzstabilität weiterhin jederzeit garantiert werden muss.

Je mehr erneuerbare Energien eingespeist werden, desto anspruchsvoller wird diese Aufgabe und desto wichtiger wird die Rolle flexibler Stromerzeugungsformen.

## **Kommen wir nun zu unserem strategischen Feld: Grüner und flexibler Strom**

Teils schon heute besteht die Stromversorgung zu großen Teilen aus Wind- und Solarenergie.

Aus diesem Grund werden CO<sub>2</sub>-arme und CO<sub>2</sub>-freie sowie flexibel einsetzbare und gesicherte Kapazitäten zunehmend wertvoller, um die Menschen vor einer Unterbrechung der Stromversorgung zu schützen.



Wir verfügen über ein leistungsstarkes Portfolio regelbarer und hocheffizienter Kraftwerke, das heute zu etwa 20 Prozent CO<sub>2</sub>-frei ist.

Damit erzeugen wir Energie zuverlässig und tragen auch zur Stabilität im Netz bei.

Mehrere unserer Anlagen, darunter zum Beispiel Irsching 6 und Staudinger 4 in Deutschland, Killingholme und Grain in Großbritannien, Karlshamn in Schweden stellen den Übertragungsnetzbetreibern heute Kapazitäten zu Verfügung, die zu einer Stabilisierung des Stromnetzes eingesetzt werden.

Einige unserer Kraftwerke helfen, Stromnetzfrequenz zu stabilisieren. Andere unserer Kraftwerke sind in der Lage, beim Wiederaufbau des Netzes nach einem Stromausfall zu helfen. Sie alle stehen bei Bedarf schnell und zuverlässig zur Verfügung.

Die Zukunftsausrichtung unseres flexibel einsetzbaren Erzeugungsportfolios ist ein wesentliches Kernelement unserer Strategie: Bis 2029, das ist in sechs Jahren, werden wir aus der Kohleverstromung aussteigen – acht Jahre früher als bisher geplant. Bis 2030 streben wir ein Erzeugungsportfolio von insgesamt 15-20 GW an, das zu mindestens 80 Prozent CO<sub>2</sub>-frei sein wird.



Wir werden unsere flexiblen Erzeugungskapazitäten im Gigawatt-Maßstab ausbauen.

Dabei setzen wir auf solche Anlagen wie Irsching 6 bei Ingolstadt, die schnell regelbar sind und in Zukunft mit CO<sub>2</sub>-freien Energieträgern betrieben werden können.

Dieses Kraftwerk dient ausschließlich der Netzstabilität.

Wir werden unsere heute schon sehr effizienten Gaskraftwerke noch klimafreundlicher gestalten und Zug um Zug auf grünere Kraftstoffe umstellen.

Außerdem werden wir unsere Batterielösungen weiterentwickeln. So haben wir zum Beispiel bereits zwei unserer Wasserkraftwerke in Schweden mit speziellen Batterien ausgestattet. Sie garantieren eine schnelle Reserve.

Im Normalbetrieb wird die Batterie mit Strom aus dem Wasserkraftwerk geladen.

Sollte eine Störung oder ein Ungleichgewicht im Netz auftreten, gleicht das Batteriesystem die Frequenzabweichungen in Sekundenschnelle aus.

Bei längeren Störungen fordert die Batterie Hilfe vom Wasserkraftwerk an, wo die Turbine die Stromproduktion erhöht, damit die Batterie wieder geladen werden kann.



Dieses System ist eine kostengünstige Lösung, die sowohl eine schnelle als auch eine stabile Frequenzregelung gewährleistet.

Uniper wird erstmals direkt und strategisch-langfristig in Solar- und Windenergie investieren. Mit über einem Gigawatt von gesicherten Projekten und darüber hinaus einer sogenannten "early stage"-Pipeline von vier Gigawatt, befinden wir uns auf einem guten Weg.

Und die geplante Veränderung unseres Energiemixes durch deutlich mehr Erneuerbare Energien geht über die Erzeugung hinaus:

Neben dem Neubau mehrerer Wind- und Solarparks planen wir auch, das Geschäft mit Stromabnahmeverträgen, sogenannten "Power Purchase Agreements", oder kurz PPAs, deutlich auszubauen.

Mit PPAs schaffen wir Investitionssicherheit für Projektentwickler von Solar- und Windanlagen, sie sind also ebenso wichtig für die Transformation wie direkte Investitionen.

Gleichzeitig bieten wir unseren Kunden grüne PPAs an, um sie bei ihren Dekarbonisierungsplänen zu unterstützen.

Auch in der Wasserkraft, einer unserer Kernkompetenzen seit über hundert Jahren, werden wir am Ball bleiben.

So prüfen wir derzeit zum Beispiel die Wiedereinbetriebnahme der Anlage Happurg, eines 160 Megawatt starken Pumpspeicherkraftwerks in der Nähe von Nürnberg.



Die finale Entscheidung wird Ende des Jahres getroffen werden, abhängig von behördlichen Genehmigungen sowie der kommerziellen Machbarkeit.

Das heißt: Wir bleiben verlässlicher Lieferant von regelbarem Strom, der seinen Kunden kontinuierlich mehr und mehr grüne Produkte zur Verfügung stellen wird.

### **Lassen sie mich nun über Gas sprechen, Unipers zweite Kernkompetenz.**

Uns allen ist bewusst: die grüne Elektrifizierung des Heizens, der Mobilität und weiterer Bereiche wird nicht schon morgen zur Realität. Erdgas bleibt bis dahin ein wichtiger und flexibler Energieträger.

Gas ist die kohlenstoff**arme** Brücke in eine kohlenstoff**freie** Zukunft. Und es wird außerdem Bereiche geben, insbesondere in der Industrie, die weiterhin auf Energie in Form von Molekülen angewiesen sind.

Uniper ist einer der größten Gashändler Europas. Allein in Deutschland liefern wir jährlich mehr als 200 Terawattstunden Gas an Stadtwerke und Industriekunden. Genug, um 22 Millionen Einfamilienhäuser mit Wärme zu versorgen.



Wir werden weiterhin für Versorgungssicherheit stehen. Gleichzeitig werden wir aber auch dieses Geschäft auf die Zukunft ausrichten:

Erstens, indem wir die Quellen für unsere Gase weiter diversifizieren und so eigene und volkswirtschaftliche Risiken minimieren und zweitens, indem wir unser Gas-Portfolio auf umweltfreundlichere Kraftstoffe umstellen.

Unser Ziel ist es, Erdgas in unserem Portfolio sukzessive durch umweltfreundliche Kraftstoffe, wie Wasserstoff, Biomethan und andere grüne Gase zu ersetzen. Diese grünen Gase sollen bis 2030 fünf bis zehn Prozent unseres Gasportfolios ausmachen – entlang der Marktentwicklung.

Zwei in Deutschland realisierte Power-to-Gas-Projekte verschaffen uns bereits mehr als ein Jahrzehnt praktische Erfahrung in diesem Bereich. Wir planen, bis 2030 eine Elektrolysekapazität von mehr als einem Gigawatt in Betrieb zu haben.

Beim Aufbau eines nachhaltigen Energiesystems wird die Speicherung von Energie entscheidend sein.

Wir bewirtschaften in Deutschland, Österreich und Großbritannien heute insgesamt über 7 Milliarden Kubikmeter beziehungsweise über 70 Terrawattstunden unterirdische Gasspeicherkapazitäten.



Damit sind wir einer der größten Speicher-Betreiber in Europa.

Wir beabsichtigen, einen Teil dieser Kapazitäten umzuwidmen, um in der Lage zu sein, große Wasserstoffvorräte zu lagern und so von einer Saison in die nächste nutzbar zu machen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist unser Projekt in Krummhörn, wo wir die Umwidmung eines ehemaligen Gas-Speichers für Wasserstoff erproben.

Wir planen die Inbetriebnahme der Demonstrationsanlage mit einem Speichervolumen von bis zu 250.000 m<sup>3</sup> Wasserstoff für 2024.

Gemeinsam mit starken Partnern arbeiten wir daran, eine europaweite Wasserstoffinfrastruktur aufzubauen.

Beispielhaft dafür sind unsere Energy Transformation Hubs in Norddeutschland, auf der Maasvlakte in den Niederlanden, und in Killingholme im Nordosten Englands.

Diese Standorte kombinieren beispielhaft Wasserstoff-Produktion und – Import mit anderen Aktivitäten und können so eine Schlüsselrolle bei der Dekarbonisierung der benachbarten Industrien spielen.

Unser Air-Projekt in Schweden kann mithilfe von Wasserstoff CO<sub>2</sub>-neutrale Flüssigkraftstoffe für die chemische Industrie und möglicherweise auch für den Flugverkehr herstellen.



Ein weiteres wichtiges Projekt ist der Energiepark Bad Lauchstädt in Sachsen-Anhalt. Das Projekt wird durch die deutsche Bundesregierung als Reallaborprojekt gefördert.

Hier besteht die große Aufgabe darin, eine grüne Wasserstoffproduktion von rund 30 MW mit Speicherung und Verteilung zu kombinieren. Uniper trägt den Elektrolyseteil.

Insgesamt verfolgen wir derzeit mehr als 20 Wasserstoff- und Grüngas-Projekte. Aber die Produktion allein wird nicht ausreichen.

In Europa – und insbesondere in Deutschland – werden wir langfristig große Mengen grüner Gasmoleküle importieren müssen.

Auch hier wollen wir das Energiesystem der Zukunft mit unserer langjährigen Beschaffungsexpertise mitgestalten. Deshalb schauen wir uns genau an, welche Möglichkeiten sich in Bezug auf den Import von Wasserstoff und seinen Derivaten bieten.

Derzeit ist allerdings noch offen, welche Transportform sich als realistischste und vor allem wirtschaftlichste herausstellen wird.

Ich habe Ihnen jetzt intensiv über unsere Aktivitäten in den Bereichen Strom und Gas berichtet.



Ich möchte an dieser Stelle nun noch einmal unseren entscheidenden Wertbeitrag unterstreichen.

**Ich spreche von Optimierung. Wir sind die Optimierungsexperten im Energiesektor.**

Was heißt das?

Wir können die verschiedenen Elemente der Energieversorgung entsprechend der Bedürfnisse unserer Kunden zusammenbringen – und zwar in Echtzeit.

Es geht um Kontinuität und Flexibilität - in Kombination. Beide Faktoren für sich genommen sind schon anspruchsvoll. Zusammengenommen sind sie hochkomplex.

Lassen Sie mich das erklären:

Strom und Gas – beide zunehmend grün – werden in Zukunft noch enger zusammenwachsen. Wir werden unsere Kompetenzen in beiden Bereichen wertschaffend miteinander verknüpfen.

Beim Aufbau einer funktionierenden grünen Wasserstoffwirtschaft zum Beispiel profitieren wir im Besonderen von unserem übergreifenden Know-How.



Die Stärke bei Strom, Gas und Energiehandel kann in dieser Kombination kaum ein zweites Unternehmen in Deutschland aufweisen.

Ich spreche hier unter anderem von Import über den Handel, vom Aufbau eigener Elektrolyseanlagen und ihrer Versorgung mit grünem Strom, und von der Speicherung grüner Moleküle.

Wir betrachten unsere Aktivitäten ganzheitlich, nicht getrennt. Die Erzeugung, das Gasgeschäft sowie unsere Handels- und Beschaffungsaktivitäten verstärken einander.

So erzeugen wir regelbaren und zunehmend CO<sub>2</sub>-freien Strom selbst. Aber wir stellen ihn unseren Kunden auch über unsere Handelsaktivitäten in Form von PPAs zur Verfügung.

Wir übertragen unsere kommerziellen Fähigkeiten auf umweltfreundlichere Produkte. Wir machen Energieprodukte und Services genau so verfügbar, wie sie gebraucht werden, am meisten Wert für unsere Kunden schaffen und ihnen helfen, die Risiken ihrer jeweiligen Dekarbonisierungsstrategie einzugrenzen.

In dem wir unseren Erfahrungsschatz nutzen, wollen wir die Energiewende vorantreiben, ohne auch nur eine Sekunde die Versorgungssicherheit – weder heute noch morgen – aus den Augen zu verlieren.



Um schneller grüner zu werden, haben wir uns ehrgeizige Klimaziele gesteckt.

Wir wollen bis 2040 CO<sub>2</sub>-neutral sein – 10 Jahre früher als bislang geplant – und bis 2030 einen signifikanten Teil dieses Weges schon erreicht haben.

Dank der fünf Gigawatt Wasserkraft- und Kernkraftkapazität ist unser Portfolio schon zu 20 Prozent kohlenstofffrei.

Die bereits genannten Optionen werden den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Anlagen in den kommenden Jahren weiter verkleinern.

Nach dem geplanten Verkauf von Datteln 4 wird unser letztes Kohlekraftwerk – Maasvlakte 3 – spätestens zum Jahresende 2029 vom Netz gehen.

Damit werden wir acht Jahre früher als bisher geplant aus der Kohleverstromung aussteigen. Die Stilllegung unserer Kohlekraftwerke schafft neue Kapazitäten für den Ausbau beispielsweise von Wasserstoffproduktions- und -importanlagen.

Es ist selbstverständlich, dass wir unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen, für Sicherheit sorgen und Diversity,



Equity und Inclusion – Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion – in unserem Unternehmen leben.

Auch hier haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt.

So wollen wir unter anderem den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2030 auf 30 Prozent steigern, sodass er dem Gesamtanteil der im Unternehmen beschäftigten Frauen entspricht.

Bis 2030 werden wir mehr als acht Milliarden Euro in unsere grüne Transformation investiert haben.

Zwischen 2018 und 2022 haben wir rund 300 Millionen Euro jährlich in Wachstum investiert.

Verglichen damit wird sich unser jährliches Investitionsvolumen in Wachstum und Transformation demnach mehr als verdreifachen.

Ich finde, das kann uns für die Wertschöpfung im Unternehmen optimistisch stimmen.

Diese Investitionen werden in drei Prioritätsfelder fließen:

Erstens: in die Dekarbonisierung unserer Assets und den Bau neuer flexibler Erzeugungsanlagen mit Net Zero-Potenzial.

Zweitens: in Erneuerbare Energie-Anlagen, PPAs, sowie in den selektiven Ausbau der Wasserkraft und in Batterien.

Drittens: in die Transformation unseres Gas-Portfolios und den Umbau der Gasinfrastruktur.



So schaffen wir ein System, das für Kontinuität sorgt, und gleichzeitig Flexibilität ermöglicht.

Meine Damen und Herren, was ich beschrieben habe, ist heute in vielen Teilen bereits für uns Realität.

Die Gaskrise im letzten Jahr hat allerdings vieles überlagert.

Uniper hat vor, so schnell wie möglich wieder ein unabhängiges Unternehmen mit Investment Grade Rating zu werden. Zum anderen verfolgen wir das klare Ziel, schon bis 2030 wesentlich grüner zu sein als heute.

Daran arbeiten wir mit vollem Einsatz und allem, was wir haben. Wir können zum Glück jetzt wieder aus einer Position der Stärker heraus in die Zukunft blicken.

Wir reagieren vor allem aber aus der Verantwortung heraus und mit dem Wissen, dass es – neben den notwendigen Grundlagen seitens der Politik sowie der gesellschaftlichen Unterstützung – auch und vor allem auf uns selbst ankommt, wenn die Energiewende gelingen soll.

Das ist Uniper – das sind wir.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.



Dieses Dokument enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekanntes Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.